

Ein sonderbarer Heiliger

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **23 (1915)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547014>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Körper tragen muß, wird gewiß durch die geschilderten Vorteile reichlich aufgewogen. — Abgesehen vom Schutze gegen Feuchtigkeit kann das Papier auch als Schutz gegen Kälte gute Dienste leisten, wenn Rock und Mantel einmal nicht ausreichen wollen.

Auch gegen nasse Füße geht man in gleicher Weise vor. Ich rate auf Grund häufiger Erfahrung, die Zeitung in einfacher oder doppelter Lage auszubreiten, mit einer Ecke nach vorn, und ganz so vorzugehen wie beim Anlegen eines gewöhnlichen Fußlappens. D. h. man stellt den Fuß so auf das Papier, daß dessen vordere Ecke die Zehen um ein gutes Stück, etwa eine gute Handbreit, überragt, und schlägt nun dasselbe über den Fuß, erst hinten und seitlich, zuletzt den vorderen

Zipfel. Dieser letztere wird so, wenn man nun den vorher umgestülpten Strumpf vorsichtig darüber zieht, von selbst weiter nach hinten gezogen, und ein Verschieben des Papiers wird verhindert. Falls der Stiefel zu eng sein sollte, muß natürlich das Papier allein den durchnäßten Strumpf (oder Fußlappen) ersetzen.

Daß die Zeitung möglichst rein sein soll, mit Rücksicht auf eintretende Verwundungen ist selbstverständlich.

Ueberhaupt muß gesagt werden, daß zur Vermeidung von Wundverunreinigung bei Aussicht auf baldiges Gefecht usw. das Papier möglichst entfernt sein sollte.

Möchten diese Zeilen recht vielen Nutzen stiften. (Aus dem deutschen „Roten Kreuz“.)

Ein sonderbarer Heiliger.

Der Pastor Guister in Liepe auf Usedom versendet, so schreibt „Die Medizin für Alle“ „zur dringenden Beherzigung für unsere Soldaten im Felde“ ein Flugblatt, in dem er zur Heilung aller Wunden und Hautleiden „Erdverbände“ empfiehlt. „Man verbinde“, heißt es darin, „bei jeder Hautverletzung, bei Stich-, Schnitt-, Brand- und Schußwunden die betreffende Stelle mit feuchter Erde. Zum Anfeuchten der Erde nimmt man kaltes Wasser, man kann auch im Kleinen Speichel (Aber Herr Pfarrer! Die Med.) dazu verwenden. Man macht einen Erdverband, indem man möglichst feuchte Erde direkt auf oder in die Wunde legt und dann eine Binde darum bindet, damit die Erde festhält. Man soll nicht erst auf die Wunde einen kleinen Lappen legen, um zu verhindern, daß die Erde direkt in die Wunde kommt. Man erneuert den Erdverband anfangs im-

mer nach einigen Stunden, nachher kann man den Verband länger liegen lassen. Man kann zu dem Erdverband und Erdumschlag jede Erde nehmen, welche die betreffende Gegend gerade bietet. Der Erdumschlag ist zur Stillung von Schmerzen ein vorzügliches Mittel. In tausenden von Fällen habe ich bis jetzt bei vielen Verbänden mit feuchter Erde immer nur die auffallendsten günstigsten Heilungen beobachtet, niemals habe ich eine Schädigung der Gesundheit oder eine Gefahr bemerkt.“ — Daß dieses Flugblatt wegen der Tetanusgefahr im höchsten Grade gemeingefährlich ist, braucht nicht weiter betont zu werden. Aber unglaublich ist es, daß so etwas in unserer Zeit noch gedruckt werden kann. Man sieht, das Papier und die Anhänger des Herrn Pastor sind geduldig.